

Felder, Lars; Wittenberg, Erich

Article

"Ein klarer Fahrplan zur Einführung des Klimageldes kann noch bestehende Vorbehalte abbauen": Interview

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Felder, Lars; Wittenberg, Erich (2025) : "Ein klarer Fahrplan zur Einführung des Klimageldes kann noch bestehende Vorbehalte abbauen": Interview, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 92, Iss. 6, pp. 83-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2025-6-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/313499>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Lars Felder, Doktorand in der Abteilung Staat im
DIW Berlin

INTERVIEW

„Ein klarer Fahrplan zur Einführung des Klimageldes kann noch bestehende Vorbehalte abbauen“



1. Herr Felder, Geld, das der Staat über den CO₂-Preis einnimmt, könnte über ein sogenanntes Klimageld rückerstattet werden. Sie haben untersucht, wie groß die Akzeptanz einer solchen Maßnahme wäre. Wie viele der von Ihnen befragten Menschen würden einem pauschalen Klimageld zustimmen? Zu dem zum Befragungszeitpunkt geltenden CO₂-Preis von 45 Euro würden nur etwas weniger als die Hälfte der Befragten einer pauschalen Rückerstattung in Form eines Klimageldes zustimmen. Wir sehen aber auch, dass sich dabei sehr viele Menschen unsicher sind, denn etwa die Hälfte der Befragten ist sich noch gar nicht im Klaren darüber, wie sie zu einer solchen Politik tatsächlich steht.

2. Welche Gründe geben die Personen an, die gegen ein Klimageld sind? Unter denjenigen, die angegeben haben, dass sie gegen die Einführung dieser Politik sind, war der häufigste Grund eine grundsätzliche Ablehnung der CO₂-Bepreisung und Rückerstattung als klimapolitische Maßnahme. Die zweitwichtigste Begründung war die Sorge um die finanzielle Belastung für den eigenen Haushalt.

3. Inwieweit spielt der CO₂-Preis bei der Einstellung der von Ihnen befragten Menschen eine Rolle? Wir haben die Menschen nach ihrer Einstellung beim gegenwärtigen CO₂-Preis von 45 Euro und für ein Szenario mit einem CO₂-Preis von 200 Euro gefragt. Bei diesem höheren Preis reduziert sich die Zustimmung recht stark. Aber wenn ein Großteil der Einnahmen pauschal rückerstattet wird, sind interessanterweise immer noch rund 40 Prozent der Menschen für die Einführung des Klimageldes.

4. Inwieweit spielen für den Grad der Zustimmung Merkmale wie Alter, Geschlecht, Einkommen oder Wohnort eine Rolle? Zum Beispiel lehnen ältere Menschen die Einführung des Maßnahmenbündels aus CO₂-Preis und Rückerstattung eher sehr stark ab. Hingegen sind Personen in Großstädten und Personen, die bereits mit erneuerbaren Energien heizen, eher dafür. Überraschenderweise sehen wir keinen

statistisch signifikanten Unterschied zwischen Menschen mit sehr niedrigem und höherem Einkommen.

5. Eigentlich sollte man doch davon ausgehen, dass Menschen, die finanziell schlechter dastehen, für das Klimageld sind. In dieser Umfrage ist das nicht so, aber tatsächlich würden wir dies erwarten. In Deutschland haben Haushalte mit höherem Einkommen eher einen hohen CO₂-Fußabdruck. Das sind diejenigen, die von einer solchen Politik stärker betroffen wären. Personen, die einen geringeren CO₂-Fußabdruck haben, leben eher in ärmeren Haushalten. Sie würden durch diese pauschalen Rückerstattungen eigentlich profitieren.

6. Ist das auch ein Kommunikationsproblem, an dem die Politik noch arbeiten müsste? Auf jeden Fall. Einer der wichtigen Ablehnungsgründe ist unter anderem, dass die befragten Personen angeben, nicht zu verstehen, wie eine CO₂-Bepreisung mit anschließender Rückerstattung überhaupt irgendeinen Klimaeffekt haben soll. Hier sieht man, dass noch nicht komplett verstanden wurde, was diese Politikmaßnahme bezweckt. Die Wahrnehmung in der Bevölkerung ist eher „linke Tasche, rechte Tasche“.

7. Wie sollte die Politik denn jetzt weiter vorgehen, um diese Zweifel auszuräumen? Der CO₂-Preis wird in den nächsten Jahren weiter steigen und das macht einen sozialen Ausgleich immer wichtiger. Entsprechend wäre es zentral, dass die nächste Bundesregierung nicht auf vage soziale Ausgleichsmechanismen verweist, sondern tatsächlich einen klaren Fahrplan aufstellt, wie ein Klimageld auf den Weg gebracht werden kann, wann die Auszahlungen beginnen und in welcher Form das geschieht. Damit könnten die Unsicherheiten in der Bevölkerung abgebaut werden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf
www.diw.de/interview



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 E-Mail: kundenservice@diw.de

92. Jahrgang 5. Februar 2025

Herausgeber*innen

Prof. Anna Bindler, Ph.D.; Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;
Kristina van Deuverden

Lektorat

Dr. Dana Kircherm

Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Adam Mark Lederer;
Frederik Schulz-Greve; Sandra Tubik

Gestaltung

Roman Wilhelm; Stefanie Reeg; Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Der DIW Wochenbericht ist kostenfrei unter www.diw.de/wochenbericht
abrufbar. Abonnieren Sie auch unseren Wochenberichts-Newsletter unter
www.diw.de/wb-anmeldung

ISSN 1860-8787

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an
den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).